

Kommentar

zum RP-Artikel „Mit Webseite gegen Wiederaufforstung“ vom 21.1.2014

Journalistin: Carola Puvogel
Interviewpartner : Wolfgang Huber

Der Website-Titel „Lebendiger Forstwald“ ist im Zusammenhang mit der geforderten Bebauung des Geländes Forstwaldkaserne, vorsichtig ausgedrückt, zunächst irreführend. Ironisch könnte hinterfragt werden, ob der zum Zwecke militärischer Nutzung abgeholzte, versiegelte Teil des Forstwaldes - das Gelände der Forstwaldkaserne - als Wald dadurch wieder lebendig wird, dass er dicht bebaut und zusätzlich versiegelt wird.

Wenn überhaupt von Prosperität im Sinne kommunaler Entwicklung die Rede sein sollte, dann steht am ehesten zu erwarten, dass eine derart in äußerster Randlage von Forstwald nach Tönisvorst hin ausgerichtete Ansiedlung eine Dependence von St. Tönis sein wird, bei Inanspruchnahme der dort insgesamt angebotenen Infrastruktur.

Im Übrigen ist der Artikel eingangs wieder gegen den Bürgerverein Forstwald gerichtet. Klarstellung: Der Bürgerverein hat niemals behauptet, dass alle Bürger von Forstwald für die Wiederaufforstung sind. Nach derzeitiger Kenntnis ist allerdings der Großteil dafür.

Richtig erscheint das Statement: Die „Gruppe von Forstwaldern“, die eine Bebauung fordert, hatte bislang „kein Profil, keine Gestalt in der Öffentlichkeit ..“. Hier wird jetzt offenbar Profilierungsmöglichkeit gesehen.

Die Fragestellung „Benötigt Forstwald mehr junge Familien“ ist, wiederum vorsichtig ausgedrückt, einigermaßen hintertrieben. Ebenso könnte man fragen „Mögen Sie Kinder?“. Und ebenso ist fraglich, ob - sofern Bebauung in der dann zu erwartenden Immobilienstruktur erfolgt - das Immobilienangebot für junge Familien erschwinglich sein würde.

Fakt ist im Übrigen, dass junge Familien zunehmend in den bestehenden Teil von Forstwald ziehen. Kontinuierlich erfolgt die bauliche Verdichtung großflächiger Grundstücke. Der Kindergarten „platzt aus allen Nähten“. Die Grundschule verzeichnet steigende Anmeldezahlen.

Von Verfechtern der Bebauung wurde ursprünglich eine „großzügige, aufgelockerte, hochwertige Bauweise“ postuliert. Davon wendet man sich jetzt wohl ab. Offensichtlich werden wechselnde Argumente ins Feld geführt. Hauptsache, es wird gebaut.

Dieses Vorgehen macht den Bürgern, die sich seit vielen Jahren konsequent für die Wiederaufforstung einsetzen, die Sache nicht leichter.

Günther Porst